

Kurzweil mit Handwerkern und Gauklern

GROSSBOTTWAR Zahlreiche Besucher beim zehnten Historischen Markt in der Altstadt.

Von Barbara Barth, Heilbronner Stimme

Immer, wenn Gaukler und Minnesänger durch die Straßen ziehen, sich das kleinste Riesenrad der Welt dreht und altes Handwerk anschaulich auflebt - dann ist Historischer Markt in Großbottwar. Das letzte September-Wochenende gehört seit zehn Jahren mittelalterlicher Kurzweil in der Storchenstadt. Der Jubiläumsmarkt am Wochenende ist von angenehmem Spätsommerwetter verwöhnt. Entsprechend strömen Heerscharen von Zuschauern in die Altstadt. Bei einem Wegzoll von vier Silberlingen pro Person ist der Eintritt erschwinglich, Kinder unter Stockmaß (1,20 Meter) zahlen nichts.

"Der Markt wird von Jahr zu Jahr größer", versichern Daniela Häfner und Claudia Merkle vom veranstaltenden Verein MAG (Miteinander Attraktives Großbottwar). 13.000 Besucher waren es im vergangenen Jahr, mindestens ebenso viele werden dieses Mal erwartet. Über 80 Aussteller füllen den Marktplatz und die angrenzenden schmalen Straßen. Konkurrenz von anderen Mittelalter-Veranstaltungen in der Umgebung verspüren sie nicht. "Wir haben einen guten Ruf, weil unser Markt sehr authentisch ist", weiß Häfner. Persönliche Kontakte zu den Beschickern werden das ganze Jahr über gehalten. "Die Philosophie unseres Vereins ist ein attraktives Großbottwar, Gewinnabsichten haben wir keine."

Aus Eintrittsgeldern, Sponsoren Spenden und Standgebühren finanziert MAG den Markt. Künstler und Handwerker bekommen eine Gage. "Brillenmacher oder Bogenbauer verkaufen in den zwei Tagen vielleicht ein Gestell", vermutet Häfner. "Wir wollen aber, dass sie den Leuten ihr Handwerk zeigen." Wie Buchbinder Diethelm Büscher, der aus der Vor-Eifel angereist ist, um vor allem Kinder auf eine Reise in die Geschichte mitzunehmen. "Papier kann man auch ohne Kleber, Tacker oder Tesafilm zusammenheften", erzählt er und zeigt, wie das geht: Zuschneiden, falzen, drei Löcher, ein Faden - fertig ist die koptische Bindung.

Auf Märkten und in Museen demonstriert Büscher das Handwerk der ägyptischen Christen seit dem dritten Jahrhundert nach Christus. "Es ist mir ein Anliegen, dass Kinder nicht verlernen, wie wichtig Bücher sind", sagt der schnauzbärtige Mann.

Einer der 15 Handwerkskünstler des Markts ist Rüdiger Engelhardt aus Schwäbisch Hall. Er hat seine Wippdrechseley aufgebaut, die er nach englischen Vorbildern und archäologischen Zeichnungen aus Ästen und Seilen konstruiert hat. Das eingespannte Holz lässt sich vor und zurück bewegen, was er praktisch findet. Mit Eisen und Schleif-
leinen gibt er ihm die Form von Kerzenständern. Ob er damit seinen Lebensunterhalt verdient? Der Drechsler zieht die Schultern hoch. "Was braucht der Mensch denn wirklich?"

Kaiser-Bruder Konrad von Staufen, Bruder von Kaiser Barbarossa, zieht samt Gefolge durch die Gassen, inspiziert Feilgebotenes und würdigt es gebührend. Der Henker knallt mit seiner Lederpeitsche, die Gaukler jonglieren, beim Feuerspucker wird's heiß, und des Geyers Schwarzer Haufen bläst den Dudelsack auf.

Dass niemand darben muss, dafür sorgen Stände mit Speisen. Dass das Mittelalter aber nicht nur aus Völlerei und Lustbarkeit bestand, daran erinnert der Bettler, der zerlumpt und gesenktes Haupt über den Markt schleicht. "Papa, warum sieht der Mann so aus?", fragt ein kleiner Junge. "Der ist krank und hat nichts zu essen", sagt der Vater.